

AKADEMIE Seminare



TOP-Story: Zahl der Cannabis-Rezepte sprunghaft angestiegen



Seminar Beschreibung

Seit über

einem Jahr dürfen Ärzte schwerkranken Patienten Medizinalhanf auf Rezept verschreiben.

Die Zahl der eingereichten Cannabis-Verordnungen ist seither sprunghaft angestiegen. So geht aus aktuellen Zahlen des Deutschen Arzneiprüfungsinstituts (DAPI) hervor, dass nach der Gesetzesänderung am 10. März 2017 Apotheken innerhalb von zwölf Monaten rund 71.000 Cannabis-Einheiten auf Kosten der Krankenkassen abgegeben haben.

Während im

ersten Quartal 2017 noch 564 Abgabeeinheiten verzeichnet wurden, belief sich diese Zahl im ersten Quartal 2018 schon auf über 26.329 Einheiten.

Aussagekräftig auch, dass das DAPI lediglich Rezepte der gesetzlichen

Krankenkassen berücksichtigt hat, Behandlungen auf Privatrezept kommen also noch dazu.

Auch

wenn der Mehrwert für Patienten durchaus positiv eingeschätzt wird, sind viele Apotheker von der Zunahme der Cannabis-Rezepte nicht gerade begeistert. Nach einer aktuellen APOkix-Umfrage des Instituts für Handelsforschung, bei der 200 Apotheker repräsentativ befragt wurden, befürwortet nach wie vor nur eine knappe Mehrheit die Gesetzesänderung aus dem vergangenen Jahr. Dies entspricht in etwa den Umfrageergebnissen vom Sommer 2017.

Ein Grund für die zurückhaltende Beurteilung ist sicherlich, dass die Versorgung mit Cannabinoiden mit einem hohen Arbeitsaufwand für die Apotheker verbunden ist. Hinzu kommen Lieferengpässe und die Gefahr von Retaxationen. Besonders aufwändig gestaltet sich zum Beispiel die Verarbeitung von Cannabisblüten. Weil sie seit der Reform offiziell als Rezepturarzneimittel gelten, muss jedes einzelne importierte Liefergefäß geöffnet und mit zeitintensiven und teils teuren Verfahren auf seine Identität geprüft werden.

Mehraufwand für den Pharmazeuten bedeutet auch die sorgfältige Kontrolle der eingereichten Cannabis-Rezepte und eine unter Umständen notwendige Korrektur der Angaben. Medizinischer Hanf unterliegt dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Wie ein BtM-Rezept auszusehen hat, ist gesetzlich daher genau festgeschrieben. Formfehler schleichen sich hier schnell ein und führen leicht zu Null-Retaxationen. Lieferengpässe sind ebenfalls weit verbreitet. Nach der aktuellen APOkix-Umfrage hatten sechs von zehn befragten Apotheken seit März 2017 bereits häufiger mit diesem Problem zu tun.

Offenbar

wurde die Zahl der Anträge auf Cannabis-Verordnungen, die nach Inkrafttreten des Gesetzes bei den Krankenkassen gestellt wurden, unterschätzt und liegt weit höher als erwartet. Die Niederlande und Kanada, aus denen der Medizinalhanf derzeit importiert wird, kommt mit der Lieferung – trotz Erhöhung der Anbaukapazitäten

– kaum nach.

Die

Hoffnung beruht nun darauf, dass Cannabis in Deutschland direkt angebaut wird und

sich die Versorgungslage so verbessern könnte. Das Bundesinstitut für

Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) musste jetzt allerdings das erste Ausschreibungsverfahren

für den Anbau stoppen. Dadurch ist mit einer Ernte in Deutschland wohl nicht vor 2020 zu rechnen.

Download

Informationen und Fax-Anmeldung

Alle Informationen rund um das Seminar sowie die Möglichkeit zur Anmeldung per Fax, erhalten Sie mit dem Download des nachfolgenden PDFs (ca. 145 KB).